

Betreuung - Kinderkrippe der besonderen Art: Bosch-Frauen gründen »Spatzennest«. Samstag Tag der offenen Tür

Aus der Not geboren

VON ULRIKE GLAGE



Anna, Martin, das »Spatzennest« und die Vorstandsfrauen Friederike Hahn (von links), Nikoline Mertz, Viktoria Pérez-Solorzano und Silke Schwab, die künftige Krippenleiterin.
FOTOMONTAGE: GERLINDE TRINKHAUS

REUTLINGEN-BETZINGEN. Friederike Barth ist Entwicklungsingenieurin bei Bosch. Ein Beruf mit hohen Anforderungen. Wer länger weg ist vom Fenster, der tut sich schwer mit dem Wiedereinstieg. Deshalb, und weil der Job ihr Spaß macht, wollte die 37-Jährige nach der Babypause vor drei Jahren wieder zurück in die Firma. Doch wohin mit dem kleinen Martin?

Wie viele berufstätige Reutlingerinnen musste Friederike Hahn feststellen, dass es schier ein Ding der Unmöglichkeit ist, den Nachwuchs in einer Kindertagesstätte unterzubringen - zumal, wenn, wie in ihrem Fall, beide Elternteile berufstätig sind. Ein halbes Jahr lang bemühte sie sich um einen Platz in einer Kindertagesstätte. Vergebens. »Da war nichts zu machen.«

Umfrage unter Mitarbeiterinnen

Sie suchte selbst nach einer Lösung, die sie in Form einer betreuten Spielgruppe fand. Eine »halbherzige Sache«, so Friederike Hahn, die keine wirkliche Entlastung für sie brachte. Also klopfte sie bei ihrem Arbeitgeber an. Bosch bietet außer externen Beteiligungen an Kindertagesstätten zwar eine zweistündige Betreuung für schichtende Eltern an. Eine Erweiterung zur Kinderkrippe, wurde ihr mitgeteilt, sei wegen der beengten Räumlichkeiten nicht machbar. Prinzipiell, weiß die junge Mutter, sei es bei dem Konzern an seinen Standorten in Reutlingen und Kusterdingen wegen der vielen verschiedenen Arbeitszeitmodelle extrem schwierig, eine Lösung zu finden, die allen gerecht wird.

Doch Friederike Hahn blieb hartnäckig. Auf eigene Initiative hin startete sie unter den Bosch-Mitarbeiterinnen eine Umfrage, wer Interesse an einer Tagesstätte für Kinder bis zu drei Jahren hat. 50 Interessentinnen meldeten sich. Dass Bedarf da ist, war also schon mal klar. Dann schaute sich die 37-Jährige die Analysen der Stadt an und stellte fest, dass es zwar im Gmindersdorf eine Kinderkrippe gibt, am bevorzugten Standort Betzingen mit seinen über 10 000 Einwohnern aber Fehlanzeige herrscht.

Familiärer Charakter

Also krempelte sie die Ärmel hoch und startete das Unternehmen Kindertagesstätte. Weil die Stadtverwaltung abwinkte, schaute sich die junge Mutter selbst nach geeigneten Räumlichkeiten um. Wichtig ist ihr wie den Mitstreiterinnen beim »Nestbau« für den Nachwuchs der familiäre Charakter. Entsprechend sah die auserkorene Immobilie aus: ein gemütliches Einfamilienhaus im Bergäckerweg, einem ganz normalen kleinen Wohngebiet. Beim Vermieter habe sie zwar Überzeugungsarbeit leisten müssen, erzählt die Ingenieurin. Allerdings hatte sie schon ein fertiges Konzept in der Tasche, was die Sache um einiges einfacher machte.

In puncto Finanzen signalisierte die Stadt Zustimmung, freilich mit einem dicken »Aber«: Das Projekt sei »im Prinzip« förderungswürdig, aber nur unter der Voraussetzung, dass es auch betrieblich unterstützt werde. Also wandte sich Friederike Hahn wieder an Bosch. »Von der Firmenleitung kam unheimlich schnell eine positive Resonanz, die haben uns super unterstützt.« Das Unternehmen übernimmt als Anschubfinanzierung die Miete von Juli bis zur Inbetriebnahme im Januar 2008. Damit nicht genug: Es beteiligt sich auch mit Sachspenden und vertraglichem Beistand an dem Projekt.

Damit hatten die Bosch-Frauen zwar viel, aber noch längst nicht alles erreicht. Diverse Auflagen der Stadt, wie etwa ein zweiter Rettungsweg oder die kindertaugliche Umrüstung der sanitären Anlagen, mussten erfüllt, eine Nutzungsänderung beantragt werden. Letzteres ist baurechtlich zwar kein Problem. Nicht alle Anlieger sind freilich erfreut über die neuen kleinen Nachbarn, Einwendungen liegen bereits vor. Die Initiatorinnen sind dennoch zuversichtlich, dass ihr »Spatzennest« im Januar in Betrieb gehen kann. Wie die neue Kinderkrippe, heißt auch der Elternverein, zu dem sich die Initiatorinnen samt dreiköpfigem Vorstand im Mai zusammengeschlossen haben und der bereits 20 Mitglieder hat.

Zehn Stunden Betreuung

Geplant ist eine zehnstündige tägliche Betreuung der kleinen Spatzen durch drei Erzieherinnen. Zehn Plätze wird es geben - nicht nur für den Nachwuchs der Boschlerinnen, sondern auch für andere Kinder aus Betzingen. Bleibt die spannende Frage der Finanzierung. »Die wird knackig«, seufzt Friederike Hahn. Elternbeiträge, die sich im »städtischen Rahmen« bewegen, und Spenden werden den Löwenanteil ausmachen. Ein Förderverein soll noch gegründet werden. Derzeit versucht der »Spatzennest«-Vorstand, von der Stadt eine Anschubfinanzierung von 10 000 Euro zu bekommen. Weil der Gemeinderat seinen Segen geben muss, werben die Vorstandsfrauen momentan in den Fraktionen um Unterstützung. »Die Resonanz ist bisher positiv«, berichtet Friederike Hahn. Außerdem hoffen die Boschlerinnen, dass die Stadt künftig die Mietkosten in Höhe von etwa 13 000 Euro jährlich übernimmt.

»Ganz wichtig ist natürlich die Eigeninitiative«, betont Vorstandsfrau Hahn, »ohne Elternarbeit geht's nicht.« Malern, Fliesen legen, Podeste für die Kindertoiletten bauen - schon jetzt rackern die Vereinsmitglieder fleißig im Haus. Über Tombolas und »Events« wollen sie versuchen, an zusätzliche Einnahmen zu kommen. Das erste große Ereignis steht am Samstag, 13. Oktober, ins Haus beziehungsweise »Spatzennest«: Bei einem Tag der offenen Tür im Bergackerweg 44 mit Kuchenbuffet, Tombola und Spielen für die Kinder stellen sie von 10 bis 16 Uhr Interessierten ihr Projekt vor. (GEA)

© Reutlinger General-Anzeiger 2007

Burgstraße 1-7 | 72764 Reutlingen | Internet: <http://www.gea.de> | E-Mail: gea@gea.de
Telefon: 07121-302-0 | Fax: 07121-302-677

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Reutlinger General-Anzeiger.